



„Lieber wild musiziert

als genmanipuliert!“

Handbuch

zur Feldbefreiung

von „Gendredz
weg“ und

„Lebenslante“

25.-30.7.06



Badingen/

Brandenburg

Diese kleine Broschüre ist als Handreichung für die TeilnehmerInnen an der Feldbefreiungsaktion in Badingen gedacht.

Verantwortlich für den Inhalt:
Gerd Buntzly, Eisgrabenstr. 9
32052 Herford

Presseinfo Gendreck-weg vom 06. 06. 2006

Widerstand gegen Agro-Gentechnik in Baden-Württemberg und Hessen

Aktionen gegen Genmais und -gerste über Pfingsten

Die Initiative Gendreck-weg begrüßt, dass über Pfingsten sowohl in Gießen als auch in Oberboihingen bei Stuttgart eigenständige Aktionen gegen Agro-Gentechnik stattgefunden haben. Anja Becker von Gendreck-weg kommentierte: "Der Widerstand nimmt zu. Die Agrarindustrie wird keinen Erfolg haben mit ihrer Strategie, einfach gefährliche Tatsachen zu schaffen."



Oberboihingen

Wie zuvor öffentlich angekündigt, machte sich der Bioimker Achim Schultheiß am Pfingstmontag zur Feldbegehung in Ober-

boihingen bei Stuttgart auf. Dort wächst seit rund vier Wochen gentechnisch manipulierter Mais der Firma Monsanto. Der Imker und Gentechnikgegner entfernte drei Genmaispflanzen, um sie sachgerecht zu entsorgen. Spontan hatten sich rund 30 Personen der Widerstandssaktion angeschlossen. Als die Polizei schließlich erschien und die Personalien der Anwesenden aufnahm, fehlten Hunderte von Genmaispflanzen. Zudem war an Stelle der gentechnisch veränderten Pflanzen Mais aus biologischer Produktion eingesät worden.

Gießen

Auf einer Fläche der Uni Gießen befindet sich der erste Freilandversuch mit gentechnisch veränderter Gerste in der Bundesrepublik. GentechnikgegnerInnen hatten am Rande des Feldes eine Mahnwache über Pfingsten angemeldet. Am Freitag, dem 3. Juni unternahm eine kleine Gruppe junger Menschen eine Feldbefreiungsaktion auf dem Gerstenfeld. Obwohl die Polizei schnell eingriff, wurde ein Teil der Gerstenpflanzen zerstört. Zunächst wurden 6 Gentechnikgegner festgehalten. Die Universität kündigte hohe Schadensersatzforderungen an. Die GentechnikgegnerInnen setzten ihre Mahnwache und symbolische Spaziergänge zum Versuchsfeld fort.

Für das Wochenende vom 28.-30. Juli 2006 kündigt die Initiative Gen-

dreck-weg - Freiwillige Feldbefreiung eigene Aktivitäten an: Sie will ein gentechnikfreies Wochenende mit anschließender Aktion auf einem Genmaisfeld in Brandenburg durchführen.

Initiative "Gendreck-weg - Freiwillige Feldbefreiung":

Anja Becker, 0176-52232580

presse@gendreck-weg.de

Unser Aktionsort

Zehdenick-Badingen ist ein kleines Dorf im Landkreis Oberhavel. Auf zwei Feldern wächst dort seit Mai Bt-Mais, angebaut vom größten Landwirt des Ortes, seines Zeichens auch ehrenamtlicher Bürgermeister von Badingen. Mitten in dem kleinen Dorf liegt das „Feste Haus“, ein beeindruckendes Gebäude aus dem 13. Jahrhundert. Auf dem Gelände des



„Festen Hauses“ können wir unsere Proben abhalten.

Wir freuen uns sehr auf unseren Aufenthalt in Badingen und die tolle Atmosphäre des mittelalterlichen Hauses mit seinen dicken Mauern und seinem engagierten Betreiberverein.

- Verein "Festes Haus" Badingen e.V.
- Badinger Dorfstraße 46
- 16792 Zehdenick/OT Badingen

Bereits jetzt werden unsere Info-Flyer dort verteilt und ist die geplante Aktion Gesprächsthema. Wir wünschen uns möglichst viel Gespräch und haben laden deshalb interessierte Menschen aus der Umgebung am 13. Juli ab 19.00 Uhr zu einer Informationsveranstaltung in das „Feste Haus“ eingeladen.

Die Feldbefreiung findet am Sonntag, den 30. Juli statt. Dazu liegen bisher über 200 Absichtserklärungen vor.

Zehdenick

ist eine Kleinstadt in Brandenburg, rund 60 km nördlich von Berlin in der Region Ruppiner Land, Landkreis Oberhavel an der Havel gelegen.

Geschichte

Die erste urkundliche Erwähnung der Stadt Zehdenick stammt aus dem Jahr 1216. Das 1250 gegründete und 1801 zerstörte Zisterzienserinnen-Kloster war

zeitweise bedeutsam für die Entwicklung der Stadt.

Beim Bau der Eisenbahnstrecke Löwenberg-Templin wurden im 19. Jahrhundert große Tonvorkommen entdeckt, die lange Zeit die Grundlage für zahlreiche Ziegeleien waren. In der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurde Zehdenick und die umliegende Region zum größten Ziegeleirevier Europas. Die Ziegel wurden über den Havelwasserweg nach Berlin verschifft, Zehdenick wurde daher auch zu einem bedeutenden Standort



der Binnenschifffahrt, von der noch Heute ein Museumsschiff an der Schleuse erzählt. Aus dieser Zeit stammt das geflügelte Wort: "Berlin ist aus dem Kahn erbaut". Millionen von Steinen wurden in den Ringöfen der mehr als 50 Ziegeleibetriebe von über 5.000 Wanderarbeitern - unter schwersten Arbeitsbedingungen - hergestellt. Die heutige "Tonstich-Landschaft" wurde durch einen Museumspark ergänzt, in diesem Park wird die industrielle Vergangenheit der Region präsentiert.

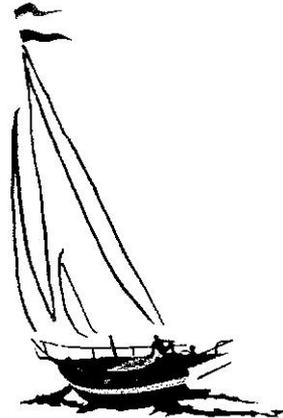
Verkehr

Zehdenick liegt an der Eisenbahnstrecke Löwenberg (Mark) - Templin. Im Stadtgebiet von Zehdenick befinden sich die Stationen Bergsdorf, Zehdenick, Zehdenick-Neuhof und Vogelsang.

Der Radfernweg Berlin - Kopenhagen durchquert die Stadt auf der Strecke Zehdenick - Mildenberg (Ziegeleipark) - Marienthal - Zabelsdorf.

Museen

- **Heimatmuseum** in Kappe
- **Museumshof** des Malers Kurt Mühlenhaupt in Bergsdorf
- **Schiffermuseum** in Zehde-



nick (Museumsschiff "Carola" auf der Havel)

- **Ziegeleipark** Mildenberg (Technikmuseum, Ankerpunkt der Europäischen Route der Industriekultur - ERIH -)

Bauwerke

- Bismarcksäule auf dem Hohen Timp (95,4m) nahe Klein-Mutz, auch "Timpenturm"
- **Evangelische Kirche** in Zehdenick
- **Kamelbrücken** in Zehdenick
- **Klosterscheune** in Zehdenick, Kultur- und Veranstaltungszentrum
- **Lehmhaus** in Zehdenick, Schulungs- und Kommunikationsstätte, 1995 als Niedrigenergiehaus unter Verwendung natürlicher Materialien wie Holz und Lehm erbaut
- **Ruine eines Zisterzienserinnen-Klosters** in Zehdenick
- **Zugbrücke** in Zehdenick

Söhne und Töchter der Stadt

- Paul Georg von Möllendorff, Sprachforscher und Diplomat in Ostasien, † 1901
- Marianne Grunthal, Lehrerin und Opfer der SS, † 1945
- Sten Nadolny, deutscher Schriftsteller (* 1942)
- Josefine Preuß, Jungschauspielerin (* 1986)

Geografie

Stadtgliederung

Das Stadtgebiet von Zehdenick umfasst neben dem Stadtgebiet Zehdenick 13 Ortsteile, darunter

Badingen, 705 Einwohner

Erste urkundliche Erwähnung 1270

Fläche: 1915 ha, Straßenangerdorf
Sehenswürdigkeiten: Festes Haus, 16. Jh.

Evangelische Kirche: Feldsteinbau des 13. Jh., im 17 / 18. Jh. und 1907 verändert

Gransee

wird als eine der schönsten Städte Brandenburgs bezeichnet, mit historischem Stadtkern und langer Geschichte.



Vom Konflikt ...

Gewaltfreie Aktion

Kurz umrissen bedeutet "Gewaltfreie Aktion" eine kämpferische Methode mit der Zielsetzung, eine herrschaftslose, gewaltfreie Gesellschaft zu schaffen.

Kennzeichen gewaltfreien Handelns:

1. Gerechte Zielsetzung: Es müssen objektiv nachweisbar Grundrechte der Menschen verletzt sein. Es müssen Situationen gegeben sein, in denen menschliches Leben gefährdet, unterdrückt oder zerstört wird; in denen Menschen die Entfaltungsmöglichkeit genommen wird, Ungleichheit und Diskriminierung konstituiert sind.

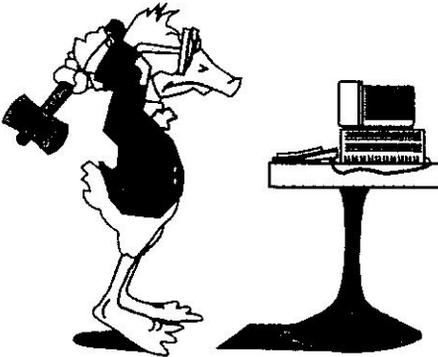


2. Übereinstimmung von Ziel und Mittel Grundhaltung ist die absolute Achtung der menschlichen Person. Die ange-

wendeten Methoden müssen mit der Grundhaltung und dem Ziel übereinsimmen. Das bedeutet sowohl den Ausschluss personenverletzender Gewalt als auch die ständige Bereitschaft zum Dialog mit dem Gegner.

3. Verwirklichung des Fernziels über Etappen: Gewaltfreies Arbeiten stellt immer einen Prozess dar, der bei der Durchsetzung der Ziele den Lebensrhythmus des Menschen respektiert. Umzudenken und neue Haltungen einzunehmen verlangt eine Zeit der inneren und äußeren Umwandlung.
Gewaltsame Veränderungen hingegen sind abrupt, sind aufgezungen und können daher weder innerlich mit vollzogen noch schöpferisch mit erarbeitet werden. Sie lösen daher fast immer Widerwillen, offenen Widerstand oder aber Unterwerfung aus.
4. Basidemokratische Organisationsstruktur
Gewaltfreie Aktionen werden nicht FÜR Unterdrückte gemacht, sondern die Betroffenen entwickeln die Aktionsformen und organisieren sie selbst.
5. Gewaltfreie Aktionen sollen transparent sein: Sinn einer gewaltfreien Aktion ist es einerseits, den eigenen Standpunkt

mit Nachdruck darzulegen und andererseits dem Gegenüber zu zeigen, dass man bereit ist, die persönlichen Konsequenzen des Handelns auf sich zu nehmen (Risiko einer Verletzung, Ver-



haftung, Strafe...). Daher finden gewaltfreie Aktionen in der Regel in der Öffentlichkeit statt.

6. Bereitschaft, eher selbst Opfer zu bringen, als sie anderen aufzuerlegen

Gewaltfreie Aktionen können eine große und anhaltende Opferbereitschaft erfordern; sie führen jedoch letztendlich mit geringeren Kosten und weniger Opfern zu grundlegendem und andauerndem Erfolg als gewaltsame Aktionen.

Merkmale der gewaltfreien Aktion

- Gewaltfreie Methoden werden nicht nur versuchsweise oder

taktisch eingesetzt, sondern prinzipiell bis zum Schluss. Teilnehmer an der Aktion und deren Gegner müssen sich auf diese Festlegung verlassen können.

- Gewaltfreie Aktionen besitzen neben dem ablehnenden immer auch das positive, konstruktive Element (z. B. das Entwickeln von Modellen eines gewaltfreien Sozialismus).
- Passiver Widerstand kann Element von gewaltfreien Aktionen sein, er ist aber keineswegs ein Prinzip. Gewaltfreie Aktionen erzielen ihre Wirkung nicht nur durch Überzeugen, sondern notfalls auch durch Zwang. Dieser wird angewandt, wenn jemand seine Privilegien, die er/sie auf Kosten anderer aufrecht erhalten will, nur bei starkem Widerstand aufgeben wird.
- Gewaltfreie Aktionen versprechen den meisten Erfolg, wenn sie nicht spontan, sondern nach sorgfältiger Vorbereitung erfolgen.
- Der Gegner sowie unbeteiligte Dritte werden nicht verletzt; Freiräume einzelner, die diese auf Kosten von anderen erhalten wollen, können jedoch systematisch beschnitten werden.
- Dem Gegner wird jederzeit die Chance zur Änderung gegeben; der eigene Irrtum wird nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Dem entspre-

chend darf der Dialog mit dem Gegner nie endgültig abgebrochen werden.

- Alle TeilnehmerInnen einer Aktion haben die gleichen Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Basisdemokratie

Das Bezugsgruppensystem als basisdemokratische Organisationsform wurde zuerst von den spanischen Anarchisten im Bürgerkrieg 1936-39 angewandt, um Entscheidungen von allen mittragen zu lassen. In Deutschland haben wir Erfahrungen mit diesem System in zahlreichen Aktionen zivilen Ungehorsams seit den 80er Jahren gemacht.



Was sind Bezugsgruppen?

- eigenverantwortliche Einheiten von maximal 15 Personen
- Menschen, die sich (wenigstens teilweise) untereinander kennen
- Leute, die gemeinsame Ziele haben
- Frauen, Männer und Kinder mit einer gemeinsamen Sprache
- Gruppen, die Aktionen diskutieren, planen, vorbereiten und durchführen
- Gruppen, die Organisatorisches erledigen: Kochen, Putzen, Pressearbeit, Arbeitsgruppen, Informationen, Materialversorgung
- Gruppen, in denen jeder Gehör und Aufnahme findet

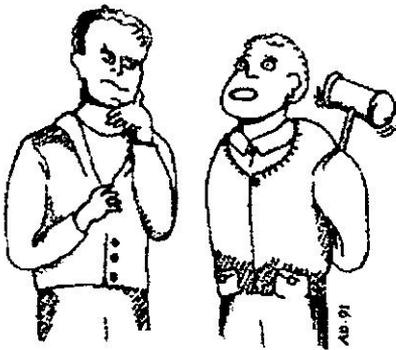
Schließt euch schon vor der Aktion mit Freunden und Bekannten zu Gruppen zusammen. Diskutiert Möglichkeiten und Probleme der Aktion schon mal im voraus. Wartet nicht auf die Organisatoren oder Gurus, die für euch alles machen, sondern gebt eigene Vorschläge, Erwartungen, Befürchtungen... in die Vorbereitung ein.

Entscheidungsfindung

Wenn ihr in der Gruppe diskutiert, wird es oft hitzig. Gemeinsame Lösungen werden unmöglich und die Rücksichtnahme ist zum Teufel. Daher sind für gewaltfreie Gruppen bestimmte Gesprächsregeln entwickelt worden, die oft auf Unverständnis stoßen, wenn man nicht ihren

Sinn erkennt: sicher zu stellen, dass alle gehört werden.

- es wird jeder angehört (Rundgespräch ohne Zwischenreden)
- Äußert Gefühle, Bedürfnisse, Ängste
- Versucht euch möglichst kurz zu fassen
- Zuhören statt zu urteilen
- keine Mehrheits- oder Losentscheide
- bei Kontroversen: Gemeinsamkeiten suchen (Schaubild machen)
- Entscheidungen anderer nicht prinzipiell blockieren
- Wichtiges aufschreiben (Notizen/ Protokoll)



Tafelberg Anders Dreger

Konsens

Wir wollen versuchen, Entscheidungen im Konsens zu finden, dh. h. Entscheidungen zu finden, die für

alle Teilnehmer der Bezugsgruppe tragbar sind. Dabei darf es weder Mehr- noch Minderheiten geben (wie im Parlament). Es geht nicht um eine optimale Lösung für jeden von uns, sondern um eine Lösung, die uns alle Gruppe handlungsfähig macht, wobei jedeR voll verantwortlich die Lösung mitträgt. Konsens kann also auch bedeuten, dass verschiedene Aktionen stattfinden, wenn wir uns auf eine nicht einigen können.

Es gibt verschiedene Stufen von Konsens:

- Übereinstimmung (alle sind einer Meinung)
- Bedenken (du findest einiges nicht ganz richtig, machst aber dennoch mit)
- Zur-Seite-treten (du siehst das grundsätzlich anders, möchtest aber niemanden an der Aktion hindern)

Das absolute Gegenteil von Konsens ist das Veto. Ein Veto sollte eigentlich nicht vorkommen. Es kann eigentlich nur in Frage kommen, wenn jemand der Meinung ist, das, was die Gruppe da gerade beschließen möchte, sei gegen den Grundsatz der Gewaltfreiheit. Es ist vorgekommen, dass Leute, die gewisse Bedenken gegen eine Aktionsform hatten, sich in ihre Einwände so hineinsteigerten, dass ihnen das, was die Gruppe vorhatte, als hirnrissig und nur eines Vetos würdig erschienen. Das ist eine Übersteigerung der eigenen Ideen. Es

kommt auch nicht selten vor, dass die hier besprochenen Konsensregeln formalistisch verstanden und wie Machtmittel im Parlament verwendet werden. Im Gegenteil handelt es sich um den Versuch, mit seinen Mitmenschen auf mitmenschliche Weise und eben nicht mit Hilfe von Machtspielen umzugehen.

Dabei müssen wir versuchen, Einwände nicht immer gleich als störend oder unberechtigt zu verurteilen. Bei krassen Gegensätzen innerhalb der Gruppe ist es nötig, die Diskussion neu zu beginnen, d. h. Argumente für und wider erneut zu sammeln und darzulegen. Bevor ihr eine Entscheidung von anderen blockiert, überlegt, ob eure Gründe gewichtig genug sind.

Der SprecherInnenrat

ist das Gremium, in welchem alle Ideen, Aktionsvorschläge und Organisatorisches vorgetragen wird. Jede Bezugsgruppe schickt eineN SprecherIn, der oder die sie vertritt und Beschlüsse der Gruppe einbringt. Wechselt eure SprecherInnen öfters aus, so dass jedeR Gelegenheit hat mitzuwirken und niemand überlastet wird.

Im SprecherInnenrat finden keine Diskussionen statt (Das ist die reine Lehre, aber wie oft wird sie befolgt....?). Es werden nur Informationen ausgetauscht. Fragen gehen zurück an die Bezugsgruppen. Entscheidungen treffen die Gruppen und damit jeder einzelne.

Es finden abwechselnd SprecherInnenräte und Bezugsgruppensitzungen statt, bis klare

Entscheidungen feststehen. Je kürzer der SprecherInnenrat tagt, desto mehr Zeit bleibt für die Gruppen. Dringt deshalb darauf dass der Rat nicht in endlose Diskussionen ausufert. Achtet darauf, dass Aktionen unter Mithilfe und Teilnahme aller (nicht von "Aktionsgruppen") geplant werden, damit jedeR Stellung beziehen und Fragen abklären kann.

Rollen in der Bezugsgruppe

- SprecherIn: Soll öfters gewechselt werden (um Dominanz zu vermeiden).
- ModeratorIn: Achtet auf die Einhaltung des Themas, auf die Tagesordnung. Darf nicht emotional in der Diskussion stehen.
- ZeitnehmerIn: Achtet auf die Einhaltung der Zeit und beobachtet die Stimmung in der Gruppe.
- ProtokollantIn: Macht Notizen über Vorgänge in Gruppe und Sprecherrat.

Rollen bei Aktionen

- UnterstützerIn: Nimmt nicht an der Aktion teil, sondern sorgt für Essen, Trinken, Information, Kontaktk zu anderen Gruppen

- **PolizeisprecherIn:** Informiert die Polizei, hält Kontakt zu Demonstranten, macht bei der Aktion aber nicht mit
- **Pressesprecher:** Ist eh klar.

Fischbecken

Bei mehreren hundert Menschen gibt es Informationen, die undiskutiert vorgestellt werden können. Dazu wollen wir aber keine Vollversammlungen, weil diese zu langen, unfruchtbaren Diskussionen führen.

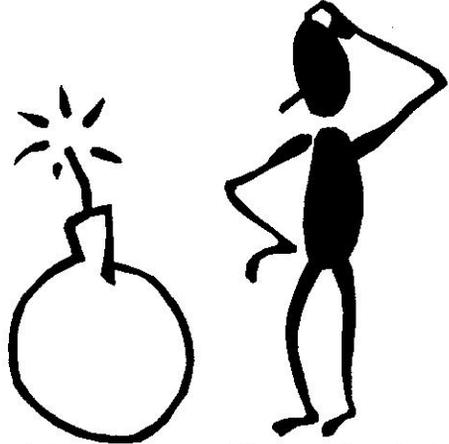
Das "Fischbecken" vermeidet diese Wirkung, weil nur die SprecherInnen, die in der Mitte des Kreises sitzen, Rederecht haben. Hinter ihnen sitzen ihre Gruppen. Bei Fragen und Zweifeln kann kurz ein Gespräch zwischen Gruppe und SprecherIn stattfinden.

Blitzlicht

Wenn es mal schnell gehen muss, dann ersetzt ein „Blitzlicht“ die ausführlichere Runde. Dabei sagt jederR reihum maximal einen Satz. Deshalb muss es vorher eine klar formulierte Frage geben, z. B. „Wie fühle ich mich dabei?“ „Traue ich mir zu, beim Wasserwerfereinsatz sitzen zu bleiben?“ „Soll die Blockade sofort beginnen?“

Individuelle Vorbereitung

Denke darüber nach, warum du an dieser



Aktion teilnimmst. Überlege dir, wie du das anderen in positiven Worten erklären kannst. Informiere dich über die Hintergründe des Konfliktes.

Überlege, vor welchen Situationen du Angst hast und was dich wütend machen könnte. Vorher darüber nachzudenken kann dir helfen, solche Situationen später schnell zu erkennen und dann besser mit deinen Gefühlen umzugehen.

Überlege dir, wo deine Grenzen für diese Aktion liegen und was die Bedingungen sind, die du dir für die Aktion wünschst.

Gewaltfrei durch die Polizeikette?

In vielen Fällen lassen sich Polizeiketten einfach dadurch überwinden, dass sich die Aktionsgruppe weit auffächert. Die Polizei kann nicht den ganzen Raum

gleichzeitig absperren; die Kette wird durchlässig. Vor allem dann, wenn diejenigen, die nicht festgehalten werden, ruhig weitergehen. Damit das alles klappt, braucht es eine gute Strategie und klare Absprachen. Aber zum gewaltfreien Überwinden einer Polizeikette gehört mehr als nur eine gute Strategie.

Wissen, warum wir gehen: Es geht um viel, wenn wir Widerstand gegen die Agrotechnologie leisten. Es geht um die Menschen, die in aller Zukunft vor Allergien, vor unkontrollierten Krankheiten, vor der Ausbeutung durch die Großkonzerne geschützt werden sollen. Wenn wir uns erinnern, worum es geht, dann hilft uns dies, ernsthaft und entschlossen in die Aktion zu gehen und den Überblick zu bewahren, wenn wir selber verletzt oder hart angefasst werden: wir sind nicht da, um zu protestieren gegen ein paar Schrammen und blaue Flecken, die wir vielleicht davon tragen. Es geht uns um das Leben und die Gesundheit

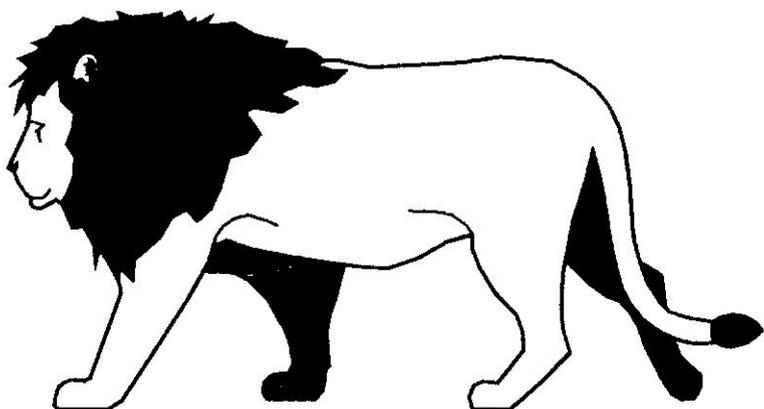


von Menschen in dieser und in zukünftigen Generationen. Dieses Bewusstsein kann uns helfen, gelassener mit unserer eigenen Angst

und unserem eigenen Schmerz umzugehen, wobei es wichtig ist, genau auf die eigenen Grenzen zu achten und sich keinem Gruppendruck zu unterwerfen.

Die eigene Mitte finden: Vor dem Losgehen können wir uns einen Moment nehmen, um uns auf unsere eigene Mitte zu konzentrieren. Wir atmen dabei tief in den Bauch und besinnen uns auf das, was uns Kraft und Mut gibt. Auch während der Aktion kann es hilfreich sein, allein oder gemeinsam einen Moment innezuhalten, bewusst zu atmen, uns innerlich zu sammeln und dann aus dieser Sammlung heraus wieder loszugehen.

PolizistInnen als Menschen wahrnehmen: Eine Polizeikette ist kein lebloses Hindernis, das wir umgehen müssen; es ist eine Gruppe von Menschen, die den Befehl hat, sich uns in den Weg zu stellen. sie als Menschen wahrzunehmen heißt: wir steuern nicht alle die Lücken zwischen ihnen an, sondern einige gehen auch auf die Menschen selber zu. Wir machen ihnen mit unserer Körperhaltung deutlich, dass wir sie nicht bedrohen wollen: wir zeigen ihnen unsere offenen und unbewaffneten Hände, und wir gehen ruhig auf sie zu. (Durch eine Polizeikette zu rennen wirkt immer bedrohlich auf die PolizistInnen.) Wir nehmen Blickkontakt auf und sprechen die PolizistInnen an. Wenn einige vonuns festgehalten



werden, dann bleiben sie bei „ihren“ PolizistInnen, während andere weitergehen können.

All diese Verhaltensweisen schützen uns nicht davor, Schläge einzustekken, zu Boden geworfen, gefesselt, misshandelt, festgenommen zu werden. Gewaltfreiheit ist keine Garantie dafür, dass wir selber nicht Gewalt erleiden. Sie ist eine Haltung, in der sich unsere Ziele ausdrücken und die deshalb auch unseren Weg bestimmt; und sie ist eine Einladung an unser Gegenüber, nicht zu unserem Gegner zu werden.

Mit verschiedenen Änderungen übernommen aus dem Handbuch zum 8. Internationalen gewaltlosen Marsch für Entmilitarisierung von 1983 sowie aus der „Kleinen Blockadefibel“ von „X-tausendmal quer“.

Hierarchie-Nie!

Gerd Büntzly

Entscheidung von unten (EvU), dezentrale Strukturen, Kampf gegen die „Makker“, die „Wichtigleute“ - das sind die zentralen Themen einer Broschüre mit dem Titel „HierarchNIE!“, die vor zwei Jahren erschienen ist. Sind die Strukturen von „Lebenslaute“ oder „Gendreck-weg“ hierarchisch? Konflikte über dieses Thema sind einzuplanen.

Was mir aus der Lektüre als Schlussfolgerung und Empfehlung hängen geblieben ist, teile ich hier mit:

- Dezentrale Strukturen! Das heißt: die Gesamtgruppe sollte möglichst wenig Entscheidungen fällen. Plenumsversammlungen sind allenfalls dafür gut, Infos entgegen zu nehmen; die Entscheidungen müssen in kleineren Gruppen fallen, die allerdings transparent (und für alle zugänglich) sein müssen.

- Das heißt aber auch: Wo du Bedarf nach Aktion oder Hilfe siehst, pack zu! Sprich vielleicht noch die eine oder den anderen an, dir zu helfen, aber warte nicht auf Anweisungen.
- Andersherum: Seid nicht gleich beleidigt, wenn jemand die Initiative ergreift und einfach zugreift. Damit soll dir kein schlechtes Gewissen gemacht werden: freu dich, dass jemand was gesehen hat.
- Regeln für die Diskussion arten leicht in Manipulationsversuche aus. Die schönsten Regeln nützen nichts, wenn nicht der Wille dahinter steht, die oder den anderen als Menschen zu respektieren und ihn wirklich zu verstehen. Unsere Gesellschaft einschließlich der informellen Gruppen, richtet die Menschen meist darauf aus, wie unangreifbare Atome zu funktionieren und vor allem ihr Gefühlsleben zu verbergen.

Open Space

Diese Methode, die Hierarchien abbaut und die Eigeninitiative aller fordert, wird in der Broschüre als besonders geeignet für Themen- und Entscheidungsfindungen beschrieben. Ob wir sie in Zehdenick brauchen, hängt von der Art unserer Entscheidungen ab.

Die Angst

Niemand gibt gerne zu, dass er oder sie Angst hat. Dabei ist das äußerst wichtig. Es gibt viele Sorten von Angst: Vor der Polizei, aber auch die Angst, in der eigenen Gruppe

nicht anerkannt zu werden. Oder die Angst zu versagen, die eigenen Kräfte zu überschätzen. Bedrohungen von außen (durch Polizei, durch Gerüchte...) treffen auf eine psychische Struktur, die mehr oder weniger verwundbar ist. Erst wenn wir akzeptieren können, dass die anderen von denselben Ängsten heimgesucht werden wie wir selbst, können wir eine Atmosphäre des Vertrauens aufbauen.

Gruppen, die zivilen Ungehorsam üben, setzen Gesetze des Staates außer Kraft, um ihre eigenen an deren Stelle zu setzen. Das schafft Unsicherheit. In dieser Situation entstehen leicht Polarisierungen nach dem Motto – hier die „Mutigen“, Avantgardistischen, dort die „Ängstlichen“, Zurückhaltenden. Und es entstehen



leicht die absurdesten Gerüchte und Bedenken.

Eine Gruppe ist ein Prozess. Jederzeit kann es passieren, dass sich Gruppierungen, die Dominanz bekämpfen, selbst in der Rolle der Dominanten

wiederfinden. Dann sollten sie den Mut haben, sich das einzugestehen und sich zurück zu nehmen. Dauern- de Selbstreflexion und auch die nachträgliche Auswertung ist daher äußerst wichtig.

Nun werden mit „Lebenslaute“ und „Gendreck-weg“ zwei sehr verschiedene Gruppen die Aktion gestalten. „Lebenslaute“ besteht nur aus vergleichsweise wenigen Leuten – im letzten Jahr waren wir etwa 30, in diesem Jahr werden es eher weniger – die bereits am Mittwoch anreisen und in der Hauptsache die vorbereitete Musik proben wollen. Außerdem kann man annehmen, dass die Leute von „Lebenslaute“ älter sind und in der Mehrzahl schon ziemlich viel Erfahrung mit zivilem Ungehorsam haben; über „Gendreck-weg“ kann ich dazu nichts sagen. Wenn „Gendreck weg“ am Freitag anreist, müssen die beiden Gruppen sich zunächst einmal kennenlernen, dafür Zeit einplanen und sich koordinieren. Offene Fragen wären also etwa:

Wird es eine gemeinsame Trainingseinheit geben?

Wie viel Zeit wird für die Logistik benötigt (Entfernungen zum Aktionsort, zum Ort für das „Vorkonzert“, zum Badese) und wer wird dafür mit Autos, Fahrrädern... gebraucht?

Welche Kontakte gibt es zur örtlichen Bevölkerung? Wie vermeiden wir es,

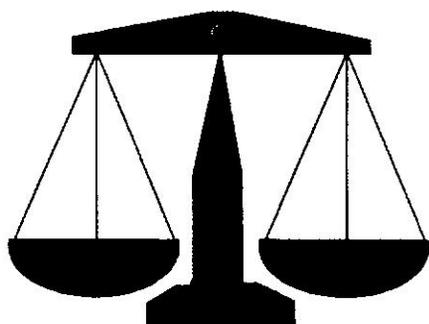
als die Eindringlinge zu erscheinen, die nur ihr Ding machen wollen und anschließend wieder abdüsen?

Welche Infos gibt es über die Aktionen der Polizei?

.....

Juristisches

Aktionen zivilen Ungehorsams stellen immer einen Konflikt mit der herrschenden Rechtsordnung dar. Das Unangenehmste dabei ist, dass juristische Folgen oftmals lange nach der Aktion auf uns zu kommen. Wer sich also an einer solchen Aktion beteiligt, muss sich darüber im



klaren sein, dass die Nachbereitung und die Verarbeitung möglicher juristischer Folgen ebenso wichtig ist wie die Aktion selbst – nicht nur für die eigene Person, sondern auch in Unterstützung anderer. Dabei bieten Gerichtsverhandlungen immer wieder wirksame Foren für die Darstellung der Sache, für die wir kämp-

fen, sowie für die Darstellung unserer Methoden.

Personalienfeststellung

kann bei Demos und Aktionen ohne weitere Begründung durchgeführt werden. Dabei musst du außer dem, was sowieso in deinem Ausweis steht, nur eine 'allgemeine Berufsbezeichnung nennen (z. B. SchülerIn, AngestellteR). Meist bleibt eine Personalienfeststellung ohne Folgen. Es kann aber auch sein, dass du später eine Anhörung im Bußgeldverfahren, einen Bußgeldbescheid, einen Kostenbescheid oder eine Ladung zur polizeilichen Vernehmung bekommst.

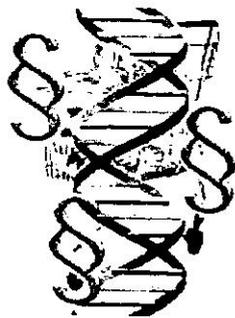
Platzverweis

bedeutet, dass die Polizei dich anweist, einen bestimmten Bereich zu verlassen. Sie müssen dabei genau sagen, welchen Bereich sie meinen. Du kannst Widerspruch einlegen, bist aber trotzdem erst mal verpflichtet zu gehen. Wenn du nicht gehst, kann das ein Grund sein, dich in Gewahrsam zu nehmen.

Festnahme oder Gewahrsam

sind zwar rechtlich verschieden, fühlen sich aber erst mal ähnlich an: Die Polizei nimmt dich mit auf die Wache oder in eine Gefangenessammelstelle. Dort werden deine Personalien festgestellt (s. o.), und du wirst durchsucht (Frauen dürfen nicht von männlichen Beamten abgetastet werden und Männer nicht von Frauen). Wenn dir Gegenstän-

de abgenommen werden, musst du darüber eine Quittung bekommen. Falls erkennungsdienstliche Maßnahmen stattfinden (Fingerabdrücke, Fotos, Beschreibungen), kannst du dagegen Widerspruch zu Protokoll geben. Du kannst ihn aber auch später per Brief einlegen. Du hast das Recht, zwei erfolgreiche Telefonate zu führen (Kleingeld mitnehmen!). Falls der EA noch nicht durch andere über deinen Verbleib informiert ist, solltest du ihn anrufen. Rufe auf jeden Fall nach deiner Freilassung beim EA an, damit du dort aus der Festnahmeliste gestrichen werden kannst.



Die **Festnahme** dient dazu, eine Ordnungswidrigkeit oder Straftat zu verfolgen. Dazu werden deine Personalien festgestellt. Manchmal wirst du dann gleich als BeschuldigteR zur Sache vernommen, manchmal findet diese polizeiliche Vernehmung auch im Nachhinein bei der Polizei an deinem Wohnort statt. Meist wirst du entlassen, wenn alle Formalitäten abgeschlossen sind; das muss späte-

stens am folgenden Tag um 24 Uhr sein.

Die Gewahrsamnahme dient dazu, dich am Begehen von Straftaten oder Ordnungswidrigkeiten zu hindern. Gewahrsam kann in den verschiedenen Bundesländern unterschiedlich lang dauern, aber du musst auf jeden Fall freigelassen werden, wenn der Anlass für den Gewahrsam vorbei ist. Nach spätestens 48 Stunden muss ein Haftrichter entscheiden, ob der Gewahrsam fortgesetzt werden darf.

Polizeiliche Vernehmung

Wenn gegen dich wegen einer Straftat ermittelt wird, dann hast du Anspruch auf rechtliches Gehör. Das heißt, die Polizei muss dir mitteilen, was dir vorgeworfen wird, und muss dir Gelegenheit geben, dich dazu zu äußern. Du kannst das aber auch bleiben lassen oder erst einen Anwalt kontaktieren. Der Ermittlungsausschuß Gorleben (EA) rät, grundsätzlich keine Aussagen zu machen. Manchmal findet so eine Vernehmung unmittelbar nach der Aktion statt, manchmal bekommst du dafür Wochen oder Monate später eine Ladung zur Polizeiwache an deinem Wohnort. Es können dir keine Nachteile daraus erwachsen, wenn du nicht hingehst bzw. keine Aussage machst. Bei der Vernehmung als Beschuldigte/r bist du verpflichtet (wenn du hingehst), wahrheitsgemäße Angaben zu deiner Person zu

machen - die gleichen wie bei der Personalienfeststellung. Oft werden dir darüber hinaus noch andere Fragen gestellt, die du aber nicht beantworten musst (z.B. Spitzname, Namen der Eltern ...). Du musst bei der Polizei nichts unterschreiben. Auch wenn du dich entschließt, eine Aussage zu machen, kannst du nachher immer noch die Unterschrift verweigern.

Kostenpflichtige Verwarnung

Bei "geringfügigen Ordnungswidrigkeiten" kann die Polizei oder der BGS eine Verwarnung aussprechen. Die kann mit einem Verwarnungsgeld verknüpft sein, das unter Umständen gleich vor Ort von dir verlangt wird. Eine Verwarnung wird nur rechtswirksam, wenn du damit einverstanden bist und das Geld bezahlt. Dann kann die Tat nicht mehr anderweitig verfolgt werden. Wenn du nicht zahlst, kommt es zum Bußgeldverfahren. Du mußt Dich aber nicht vor Ort entscheiden, sondern hast eine Woche Zeit dazu und meist empfiehlt es sich, nicht sofort zu zahlen, sondern nach der Aktion noch mal in Ruhe drüber nachzudenken.

Beschleunigtes Verfahren

bedeutet, dass du, wenn dir eine Straftat vorgeworfen wird, nicht erst wieder freigelassen, sondern innerhalb einer Woche vor Gericht gestellt und abgeurteilt wirst. Bestehe in diesem Fall unbedingt darauf, einen Anwalt zu bekom-

men, und nimm mit dem EA Kontakt auf. Es hat in den letzten Jahren bei Hunderten von Aktionen mit zigtausend TeilnehmerInnen nur eine Hand voll solcher Verfahren gegeben.

EA - Ermittlungsausschuss

Bei den meisten größeren Aktionen gibt es einen Ermittlungsausschuss. Das sind Leute, die am Telefon sitzen und Meldungen darüber entgegennehmen, wer wann wo festgenommen oder verhaftet wurde, wer in Gewahrsam ist, wer wieder freigelassen wurde etc. Sie kümmern sich darum, dass die, die es brauchen, einen Anwalt / eine Anwältin bekommen, Und dass die draußen wissen, wer noch drinnen ist. Wenn ihr eine Festnahme beobachtet, dann fragt die festgenommene Person nach ihrem Namen und gebt die Informationen an den EA weiter. Bei Festnahmen größerer Gruppen bietet es sich an, dass die Festgenommenen selber Listen anfertigen und an den EA weitergeben; so muss nicht jede/r selber um das Telefonat zum EA streiten. Wenn du nach einer Festnahme vermutest, dass der EA noch nicht von dir weiß, dann rufe selber dort an; du hast ein Recht darauf. Du solltest dazu Kleingeld zum Telefonieren dabei haben. Wenn du freigelassen wirst, informiere bitte umgehend den EA, auch wenn du dich nicht selber als festgenommen gemeldet hast.

Mögliche juristische Nachspiele

Wenn eine Blockade an einem Ort stattfindet, wo ein Versammlungsverbot gilt, oder

wenn die Polizei die, Versammlung rechtskräftig aufgelöst hat, dann ist das Blockieren ein Verstoß gegen das Versammlungsgesetz. Das ist eine Ordnungswidrigkeit, die mit einem Bußgeld geahndet werden kann - ähnlich wie falsch Parken. Vorbestraft ist man dadurch nicht.

Die Teilnahme an einer Blockade ist keine Straftat. Manchmal wird wegen angeblicher Nötigung ermittelt, aber das Bundesverfassungsgericht hat eindeutig festgestellt, dass das bloße Sitzen auf der Straße keine Gewalt und damit auch keine strafbare Nötigung ist. Eine Straftat ist es aber zum Beispiel, Gleise oder Straßen zu beschädigen, in gefährlicher Weise in den Schienenverkehr einzugreifen oder der Polizei mit Gewalt Widerstand zu leisten..

Manche Bundesländer erheben Kosten für Polizeieinsätze (Wegtragen, Transport, Gewahrsam, ...), Das ist juristisch sehr umstritten, und es lohnt, sich dagegen zu wehren.

Juristische Folgen müssen keine unangenehmen Nebenwirkungen von Aktionen sein; wir können sie auch als aktive Möglichkeit nutzen, den Konflikt öffentlich sichtbar zu machen. Dazu ist es wichtig, sich mit anderen Betroffenen zu vernetzen und gemeinsame Strategien zu überlegen. Es gibt Unterstützungsfonds, durch die Strafen und Gerichtskosten

auf viele Schultern verteilt werden können.

Jura-Selbsthilfe

Falls ihr nach Aktionen von Post von Polizei, Staatsanwaltschaft oder Gericht bekommt, wendet euch bitte unbedingt an die Organisation von „Gendreck Weg“. Sie steht allen Teilnehmerinnen bei der Bewältigung der möglichen juristischen Folgen zur Seite (mit regelmäßigen Infos, Koordinierung der Betroffenen, Vermittlung von Anwältinnen etc.)

Wenn ihr bei einer Aktion verletzt oder festgenommen werdet oder das bei anderen beobachtet, dann schreibt unbedingt so bald wie möglich ein Gedächtnisprotokoll. Am besten gebt ihr das gleich vor Ort beim EA ab; oder ihr schickt es nachträglich hin. Das kann für spätere Prozesse sehr wichtig sein. Ins Gedächtnisprotokoll gehören: Ort und Zeit der Festnahme bzw. anderer polizeilicher Maßnahmen, eine kurze Situationsbeschreibung, aber keine euch oder andere belastenden Aussagen. Außerdem noch Namen von Verletzten, Zeuginnen, sonstige Personenbeschreibungen und Bezeichnung der Polizei- bzw. BGS-Einheit, nach Möglichkeit Autokennzeichen. Wer verletzt wurde, sollte so bald wie möglich zu einem Arzt/einer Ärztin gehen und sich die Verletzung attestieren lassen.

Welche Paragraphen herangezogen werden, um gewaltfreie Aktivist:innen zu bestrafen, mutet oftmals sehr willkürlich an; macht euch also auf Überraschungen gefasst! Mögliche Straftatbestände wären etwa:

Hausfriedensbruch Sachbeschädigung Verstöße gg Versammlungsrecht öffentlicher Aufruf zu Straftaten

Tatsächlich ist 2005 lediglich letzteres verfolgt worden. Am 30.6. war in Tübingen deswegen ein Prozess gegen Micha und Jürgen, wg. Homepagebetreiben und Versand von einem Infoschreiben (im Vorfeld und Rückblick zu Strausberg). Im Falle des Gentech-Bauern Piprek hatten wohl dieser und Monsanto sich darauf verständigt, keine Anzeige zu erstatten (was Sachbeschädigungs-Ermittlungen und -Verfahren hätte nach sich ziehen können), weil ihnen politisch lieber war, dass der Wirbel aufhört.

Es wird in Badingen Aktionstrainings und Rechts-Workshops geben. Wir haben inzwischen eine kleine "Rechtshilfe-AG" und werden auch einen Untersuchungsausschuss haben. Die Telefonnummer, die ihr bei einer Festnahme anwählen könnt, wird vor der Aktion bekannt gegeben.

Infos großteils aus der „Kleinen Blockadefibel“ der Aktion „X-tausendmal quer“.

Checkliste

Etwas Praktisches für alle, damit auch nichts vergessen wird! Bitte ergänzt diese Liste nach euren persönlichen und privaten Bedürfnissen

- Zelt
- Taschenlampe
- Taschenmesser
- Personalausweis
- Schreibzeug
- evtl. billige Kamera
- Fernglas
- Kleingeld zum Telefonieren/ Mobiltelefon
- Praktische Kleidung/ feste Schuhe
- alle wichtigen Medikamente für die nächsten 48 Stunden
- bei Bedarf Binden/ Tampons
- was zu essen und zu trinken
- Erste-Hilfe-Päckchen
- Kartenmaterial
- und natürlich die Zahnbürste!

Speziell für Mitglieder von „Lebenslaute“:

- Notenständer
- Wäscheklammern zum Anklammern der Notenblätter
- Hocker (es werden aber einige auch zentral mitgebracht)
- Regenschutz

NICHT mitgebracht werden sollte etwa:

- Adressbuch, Terminkalender
- Gegenstände, die als Waffe ausgelegt werden könnten
- Alkohol und andere Drogen
- Kontaktlinsen
- Ohrringe, Halsketten

Bauernkantate

J. S. Bach, BWV 212

*Neufassung des Texte
für die Lebenslaute-Aktion 2006:
Gerd Büntzly*

Nr. 2 Chor

Die Technik ist ja sehr bequem,
wenn man sie so betracht'.
Sie macht das Leben angenehm,
hat Vorteil uns gebracht.
Doch spielt mit Genen nicht herum,
weil euch Gewinnsucht treibt!
Es rächt sich schrecklich die Natur,
und nichts ist, was euch bleibt.

Nr. 3 Rezitativ

Bauer (Bass)
Frau, sieh doch diesen Mais in Blüte
stehn!

Frau (Sopran)

Ich will nicht näher gehen.
Was wäre denn, ich kriegt' was ab,
und dieser Pollen würde mein Grab?
Doch du willst es gewiss damit probieren?

Bauer

Ja, denn ich hab Vertraun.
Monsanto hat geforscht,
sie sollten wissen, wie gut,
wie gut die neue Sorte wächst.

Nr. 4 Frauenchor

Habe nicht zu viel Vertraun,
was Konzerne hier anbaun.
Denn die wollen profitieren,

und du kannst da nur verlieren,
und der ganze Bauernstand
ist in der Konzerne Hand.

Nr. 5 Rezitativ (Bass)

Das mag schon sein, allein Monsanto
verspricht uns jeden Schutz
und großen Nutz für unsern Mais,
doch sind sie teuer, wie ich weiß,
und das ist übel.

Nr. 6 Chor

Ach, Monsanto, geht nicht gar zu
schlimm
mit uns armen Bauersleuten um, ach!
Schont nur unsre Haut,
freßt ihr gleich das Kraut
wie die Raupen bis zum kahlen
Strunk,
habt nur genug!

Nr. 7 Rezitativ – Sopran

Lizenzgebühr! Die geht in deine
Kosten ein,
und denke, das in früh'ren Zeiten
die Kenntnis war gewiss nicht klein,
das wirst du nicht bestreiten.

Nr. 8 Chor

Unsre Bauernschaft
kann's aus eigener Kraft,
da braucht's kein' Konzern,
doch sie hätten die Rechte gern.
Ihre Patente sind
schädlich für Mann und Frau und
Kind.

Jeder sieht ja ein:
Leben darf niemals privates Eigen-
tum sein.

Nr. 15 Rezitativ (Bass)

Du hast mich überzeugt,
Gentechnik ist gefährlich.
So lass uns dieses Feld zerstören,
überall widerstehn.
Wir tun es für das Leben.

Der Gendreck-Song

von Groovty

1. Es kann mir ja egal sein – wie
and're ihr Geld machen
Doch bei meiner Gesundheit – da
hört der Spaß doch auf!
Man spuckt mir in die Suppe – da
kann ich nicht mehr lachen
So spucken sie auch dir rein – da
hau'n wir jetzt mal richtig drauf.

(Refrain)

Frösst euren Dreck doch selbst!
Pfui Spinne! – Ich will nicht euer
Versuchskaninchen sein!
Aber ohne uns zu fragen jubelt ihr
uns da was unter
Gendreck gibt es schon für Rind und
Schwein! (Und für Hühner!)
Schiebt euch das selber rein!

2. Im Labor, da steh'n die Fuzzys –
pfuschen an den Genen rum
Wenn sie's auch nicht voll kapieren –
halten sie uns doch für dumm
Wir soll'n diesen Gendreck fressen –
dafür tun sie, was nur geht
Darum gebt mit mir die Antwort –
denn es ist schon bald zu spät

(Refrain)

3. Ihr schleicht rum in der Lobby –
kennt alle Bürokraten
Um die zu überzeugen – gibt's ne
Menge ab zu schmier'n
Wir aber wollen wissen – wir riechen
schon den Braten
Was in dem Braten drin ist – wollt ihr

uns nicht deklarier'n
Ihr nehmt aus Spinnen Gene – steckt
sie in Kartoffeln rein
In den Futtermais da setzt ihr – Gene
aus Bakterien ein
Mit den Rattengenen macht ihr – den
Salat zum Abendbrot
Und von euren Gendreckerbse – war
die Maus gleich mausetot
(Refrain)

4. Ihr macht Pflanzen resistenter –
gegen Gift aus eurem Haus
Denn so lässt sich besser spritzen –
und der Giftumsatz geht rauf
Doch für manchen braven Landwirt
ist der Gendreck nur ein Graus
Denn er muss euch viel bezahlen –
und ihr setzt noch einen drauf
Ihr lasst den Gendreck patentieren –
Saatgut wird zum Monopol!
Und wer da als Landwirt mitmacht –
fühlt sich nicht mehr lange wohl
Der muss hohe Preise zahlen – fällt
es ihm auch noch so schwer
Saatgut kann er sich nicht ziehen –
euer Gendreck keimt nicht mehr
(the terminator is coming!)
(Refrain Wiederholung)

(Schluss)

Fresst euren Dreck doch selbst!
Pfui Spinne! – Ich will nicht für euch
Versuchskaninchen sein!
Und von jedem Gendreck-Acker
fliegen nun die Gendreckpollen
Überall in andre Acker rein
Gendreck weg! Gendreck weg!
Bantam! Bantam!

Wo Recht
zu Unrecht wird,
wird

Widerstand
zur Pflicht!